

„Finanziell handlungsfähig bleiben“

**Amtsinhaber Andreas Ritter kandidiert erneut als Witterer
Stadtbürgermeister**



Andreas Ritter tritt an, auch für die nächsten acht Jahre das Mandat der Bürger für den Posten an der Rathauspitze zu bekommen. © privat

Wittingen – Amtsinhaber Andreas Ritter ist der einzige Kandidat für den Posten des Witterer Stadtbürgermeisters, wenn am 13. September zur Wahlurne geschritten wird. Die Bürger im Stadtgebiet können dann mit Ja oder Nein stimmen. Dem IK erläutert der parteilose 49-Jährige, was ihn nach sieben Jahren an der Rathauspitze motiviert, die Aufgabe auch für die nächsten acht Jahre anzustreben. Das Gespräch führte Holger Boden.

IK: Herr Ritter, wie fühlt es sich an, ohne Gegenkandidaten dazustehen?

Andreas Ritter: Ich bin ja selbst auch Bürger und Wähler, und natürlich ist es schöner, wenn man auch tatsächlich eine Auswahl an Bewerbern hat. Wenn die Parteien niemand anderen aufstellen, dann ist das aber vielleicht auch ein Beleg dafür, dass sie mich nicht unbedingt ablösen wollen, und dass die Arbeit nicht so ganz schlecht gewesen sein kann. Ohne Konkurrenz einen Wahlkampf zu gestalten, ist natürlich anders. Nichtsdestotrotz habe ich meine Ziele und Ideen für unser Stadtgebiet kundgetan. Viele Bürgerinnen und Bürger kennen mich gut und sehen das bisher Erreichte.

IK: Hat sich die Parteilosigkeit in Ihren Augen bewährt?

Ritter: Eindeutig ja. Bei mir gibt es keine Extrawürste, ich übe mein Amt neutral aus, gegenüber jedem Bürger und jeder Ratsfraktion. Ich bevorzuge oder benachteilige in der politischen Arbeit keine Partei. Und das ist für mich auch die Linie für die nächsten Jahre.

IK: Was motiviert Sie, auch die nächsten acht Jahre Ihr Amt auszuüben?

Ritter: Die Aufgabe macht mir viel Spaß. Ich bin die letzten sieben Jahre immer gern zur Arbeit gegangen. Man hat in dieser Position Gestaltungsmöglichkeiten, und wir sind mit den Themen – vieles wurde umgesetzt, vieles angeschoben – eben noch nicht am Ende.

IK: Sie sagen „wir“?

Ritter: Ich kann Impulse geben oder Anträge stellen, und das mache ich gern, aber vieles von dem, was erreicht wurde, war eine gemeinsame Produktion von Rat, Bürgermeister, Verwaltung und Bürgern. Die Zusammenarbeit mit der Politik habe ich als ausgesprochen gut empfunden, ein Miteinander im Sinne der Stadt und ihrer Bürger. „Wir“ meint explizit auch meine Mitarbeiter – die Idee für eine McDonald's-Ansiedlung zum Beispiel kam von Mitarbeitenden aus der Verwaltung. Ich ermuntere mein Team ausdrücklich dazu, Initiative zu zeigen.

IK: Ist die Verwaltungsmodernisierung, die Sie nach Ihrem Amtsantritt angeschoben haben, abgeschlossen?

Ritter: Da muss man immer mal wieder nachschärfen und Anpassungen vornehmen, das ist normal. Es hat viele Veränderungen gegeben, nicht nur mit der Einführung neuer Abteilungen und dem Neuzuschnitt von Aufgaben. Das Rathauspersonal ist deutlich verjüngt, wir haben ein Berichtswesen etabliert, Kennzahlen, Ziele, eine strategische Ausrichtung. Das hat auch dazu beigetragen, die politischen Diskussionen zu vereinfachen. Was die Dienstleistungen für den Bürger betrifft: Wir wollen möglichst viele digitale Angebote

schaffen, damit Anliegen effizient und einfach bearbeitet werden können. Dieser Prozess geht weiter.

IK: Was sind die wichtigsten Dinge, die in den letzten sieben Jahren im Stadtgebiet verwirklicht wurden – und wo muss die Arbeit noch fortgesetzt werden?

Ritter: Fertig ist man ja nie, und wir haben herausfordernde Themen und Zeiten. Wir haben zum Beispiel die Kita-Landschaft ausgebaut, mit dem Bau des Knesebecker Feuerwehrgerätehauses ein weiteres Großprojekt angeschoben, die KVHS nach Wittingen geholt, die Bahnhofsumfelder neu gestaltet, mit Fördergeldern das Freibad saniert und die Altstadt vorangebracht. Und der Hafen ist mit der neuen Umschlagstelle weiterentwickelt worden – ein Thema, das auch in den nächsten Jahren wichtig bleibt.

IK: Sie sprechen die Vergrößerung des Hafen-Areals um zirka 90 Hektar an.

Ritter: Richtig. Die wirtschaftliche Entwicklung der Stadt bleibt ein zentraler Punkt, ob am Hafen oder auch andernorts. Wir wollen ein lebendiges und zukunftsfähiges Stadtgebiet für alle Generationen, dafür brauchen wir Arbeitsplätze und Gewerbesteuer-Einnahmen. Die kommunalen Haushalte sind strukturell am Ende, und ohne finanzielle Freiräume wird es schwierig, die Ziele zu erreichen, für die auch ich stehe: ein leistungsfähiger Katastrophenschutz, verlässliche Betreuungsangebote für Kinder, starke Jugendarbeit, attraktive Sport- und Freizeitstätten, gute Straßen. 220 Kilometer Wirtschaftswege sind und bleiben eine Herausforderung.

IK: Gibt es das eine große Thema der nächsten Jahre?

Ritter: Das eine große Thema sehe ich so nicht, die Aufgaben werden vielfältig sein. Wir werden uns vielleicht intensiver mit dem Thema Atommüll-Endlager beschäftigen müssen, wenn Ende 2027 die Standortregionen feststehen. Ob uns das dann betreffen wird, ob wir in der engeren Auswahl sein werden, das haben wir nicht in der Hand. Was unseren eigenen Wirkungsbereich angeht: Über allem steht, dass wir finanziell handlungsfähig bleiben. Der Investitionsdeckel wird sich bei 5 bis 8 Millionen Euro pro Jahr einpendeln müssen. Für den städtischen Haushalt habe ich eine Gesamtverantwortung. Das heißt auch, dass ich nicht der Wünsche-Erfüller für Einzelne sein kann. Ich würde mir dabei erhoffen, dass alle, die in der Stadt politisch Verantwortung tragen oder übernehmen werden, es ihren Bürgern ebenfalls kommunizieren, wenn wir uns bestimmte Dinge nicht leisten können.

IK: Die seit Jahren oft gestellte Frage ist, wie man die Bürger stärker für die Lokalpolitik begeistern kann. Wäre ein Ausschuss für Bürgerbeteiligung nach Wesendorfer Vorbild eine Idee für Wittingen?

Ritter: Darüber kann man diskutieren, aber die Frage ist, ob das für Wittingen zielführend wäre. Wir haben 25 Orte mit vielen individuellen Themen. Die Bürgerversammlungen in den Dörfern haben sich in dieser Hinsicht bewährt, da bekomme ich auch in der Regel positive Rückmeldungen. In den Ortsräten, im Stadtrat und in den Ausschüssen gibt es Einwohnerfragestunden. Und man kann mich bei Fragen auch jederzeit gerne anrufen.

Zur Person

Alter: 49 Jahre

Familienstand: verheiratet, zwei Kinder

Wohnort: Rade

Beruf: Hauptamtlicher Bürgermeister